

Dieter Grillmayer:
Aus meinem Tourenbuch

Südalpen



Nonsberg und Dolomiten
Karnische Alpen, Karawanken
und Julische Alpen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Übersichtskarte
Literaturverzeichnis

Nonsberger Alpen

- 01 Proveis, Laurein und der Kornigl (222)
- 02 Laugenalm und Laugenspitzen (242)
- 03 Der Monte Roën im Mendelkamm (232)

Eggentaler Berge und Trudner Horn

- 04 Ma. Weißenstein und Umgebung (121)
- 05 Bletterbach und Gurndinalm (222)
- 06 Jochgrimm und Weißhorn (322)
- 07 Schwarzhorn und Zanggen (222)
- 08 Hornalm und Hornspitze (231)

Pustertal: Südliche Seitentäler

- 09 Lüsener Alm und Astjoch (232)
- 10 Im Banne des Peitlerkofels (222)
- 11 Furkelpass – Kronplatz (222)
- 12 Pragser Wildsee und Grünwaldalm (111)
- 13 Auronzohütte – Paternkofel (322)

Eisacktal: Östliche Seitentäler

- 14 Das Villnösser Almengebiet (122)

- 15 Völser Weiher und Tuffalm (111)
- 16 Tschafonhütte und Völseggspitze (131)
- 17 Der Gummersche Planetenweg (111)
- 18 Vaiolonpass und Rotwand (332)
- 19 Reiteralp und Latemarhütte (232)

Im Zentrum der Dolomiten

- 20 Auf den Monte Mulaz (242)
- 21 Rif. Laresei und Rif. le Selle (222)
- 22 In der Larsec-Gruppe (332)
- 23 Sellajoch – Col Rodella (122)
- 24 Die Langkofel-Umrundung (232)
- 25 Unter dem Monte Pelmo (211)

Karnische Alpen und Karawanken

- 26 Kreuzbergpass – Nemesalm (111)
- 27 Der Karnische Höhenweg (332)
- 28 Am Dreiländereck (121)
- 29 Ferlacher Spitze und Mittagkogel (342)
- 30 Kosiak und Hochstuhl (232)
- 31 Hochobir, der „Kärntner Rigi“ (222)
- 32 Feistritzer Spitze vulgo Hochpetzen (222)

In den Julischen Alpen

- 33 Bei den Fusiner Seen (211)
- 34 Wocheinersee und Voje-Tal (111)
- 35 Sieben-Seen-Tal und Triglav (392)

Anforderungen und deren Kennzeichnung
Abkürzungen

Aus meinem Tourenbuch

Vorwort

Im Vorwort des ersten Teiles der Buchreihe „Aus meinem Tourenbuch“ habe ich meinen persönlichen Zugang zum Bergsteigen und die dabei entwickelten Vorlieben und Gewohnheiten angesprochen, und im zweiten Teil dann die Rolle des jüngeren Sohnes Roland hinsichtlich der einschlägigen Aktivitäten seines Vaters und wie es dazu gekommen ist. „Nordalpen I“ enthält im Vorwort Hinweise auf die Weggefährten von Jugend an sowie auf jene, die aus meinem beruflichen Umfeld dazugekommen sind. Im vierten Teil habe ich vor allem auf meine engere Heimat hingewiesen, weil dessen Schauplätze mehrheitlich in ihr liegen.

Mit „Südalpen“ und insbesondere den Dolomiten habe ich aber nun die Region erreicht, wo ich bergsteigerisch wirklich „zuhause“ bin, und meine Frau Rosemarie ist in diesem Gebiet als „Bergkamerad“ nahezu konkurrenzlos. Das begann schon mit unserem ersten Urlaub 1969 im Grödner Tal und dem Schlern als erstem von uns bestiegenen Dolomitengipfel. Vier von Rosemaries elf mit mir „gemachten“ Dreitausendern sind Dolomitenberge, und zwar die Hochbrunnerschneide (1973) in den „Sextenern“, der Kesselkogel (1974) im Rosengarten, der Sass Rigais (1975) in der Geislergruppe und ein paar Jahre später noch der Piz Boe im Sellastock. Die Besteigung dieses bekanntermaßen sehr leichten Dreitausenders war ein Familienausflug im Zuge einer Dolomiten-Bergwoche, wie wir solche zusammen mit befreundeten Ehepaaren und deren mit den unseren gleichaltrigen Kindern mehrmals in den Hauptferien durchgeführt haben.

Ab dem Jahr 1998 gehörte die „Südtirolwoche“ dann zu unserem festen Jahresprogramm und stammen die in diesem Büchlein beschriebenen Unternehmungen vor allem aus dieser Zeit. Sie zählen daher „altersgemäß“ schon größtenteils zu den Bergtouren der gemütlicheren Art bis hin zu reinen Almwanderungen auf ausgetretenen Pfaden. Die große Ausnahme ist hier der Triglav, den ich im Sommer 1985 mit dem damals 16jährigen älteren Sohn Ekkehart bestiegen habe. Der „heilige Berg“ der Slowenen kann sich sowohl konditionell wie auch technisch mit allen von mir absolvierten (insgesamt 44) Dreitausendern messen, zumal wir den wohl längsten, aber landschaftlich sehr schönen Zugang vom Wocheinersee aus durch das Sieben-Seen-Tal gewählt hatten.

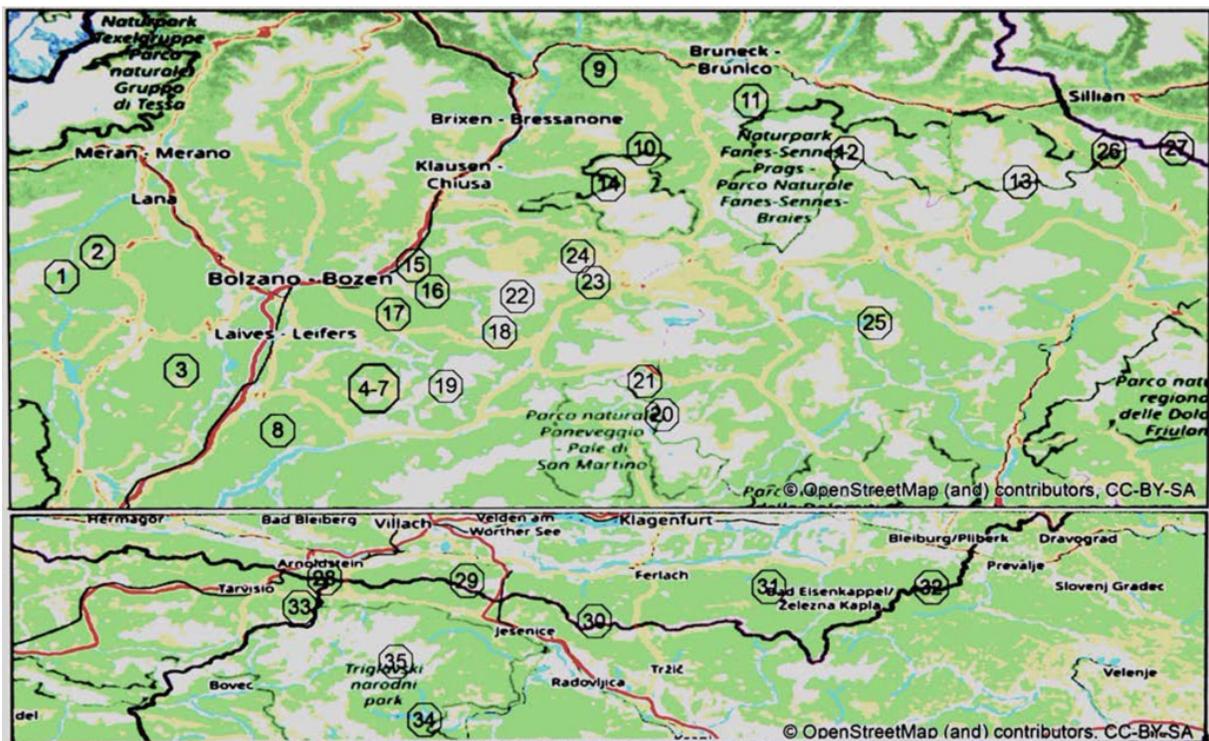
Zuletzt noch Hinweise auf die Inhalte der beiden folgenden Seiten 9 und 10. Gleich rechts befinden sich, und zwar untereinander, wenn das Büchlein um 90 Grad nach rechts gedreht wird, zwei Landkartenausschnitte, in welchen an den passenden Stellen die im Inhaltsverzeichnis genannten Tourennummern eingetragen sind. Hergestellt hat sie Dipl.-Ing. Roland Grillmayer, er ist Geoinformatiker am Umweltbundesamt und mit der entsprechenden Software vertraut. Die obere Karte betrifft das Gebiet der Nonsberger Alpen, der Dolomiten und der Karnischen Alpen (Nr. 1 bis Nr. 27), die untere Karte dann die Karawanken und die Julischen Alpen (Nr. 28 bis Nr. 35).

Auf Seite → habe ich das (üblicherweise erst im Anhang angesiedelte) Literaturverzeichnis gesetzt, damit der Farbteil des Büchleins in einem Block beisammen ist. In dem Verzeichnis ist nämlich die Titelseite eines Dolomitenführers abgebildet, welche ein sehr aussagekräftiges Farbfoto von der Palagruppe zeigt, und zwar deren zwei höchste Gipfel, die Cima di Vezzana und den Cimon della Pala. Ich war zwar seinerzeit mit Rosemarie genau an dem Ort, wo diese

Aufnahme gemacht worden ist, nämlich bei der Baita Segantini (Tour 20), aber das Wetter spielte damals nicht so recht mit.

Die Vorverlegung hat auch den Vorteil, zu allerletzt auf Seite → alle fünf Teile der Reihe „Aus meinem Tourenbuch“ gemeinsam auflisten zu können.

Dieter Grillmayer



Literaturverzeichnis

Hier ist die in meinem Besitz befindliche Bergliteratur aufgelistet, die das Einzugsgebiet dieses Büchleins betrifft. Sie diente mir (neben zahlreichen Internet-Hinweisen) zur Überprüfung von Daten, Namen, gemachten Notizen und der verblassten Erinnerungen, können aber auch hinsichtlich weiterer Hinweise und der Beschreibung alternativer Routen und zusätzlicher Gipfelziele von Nutzen sein.

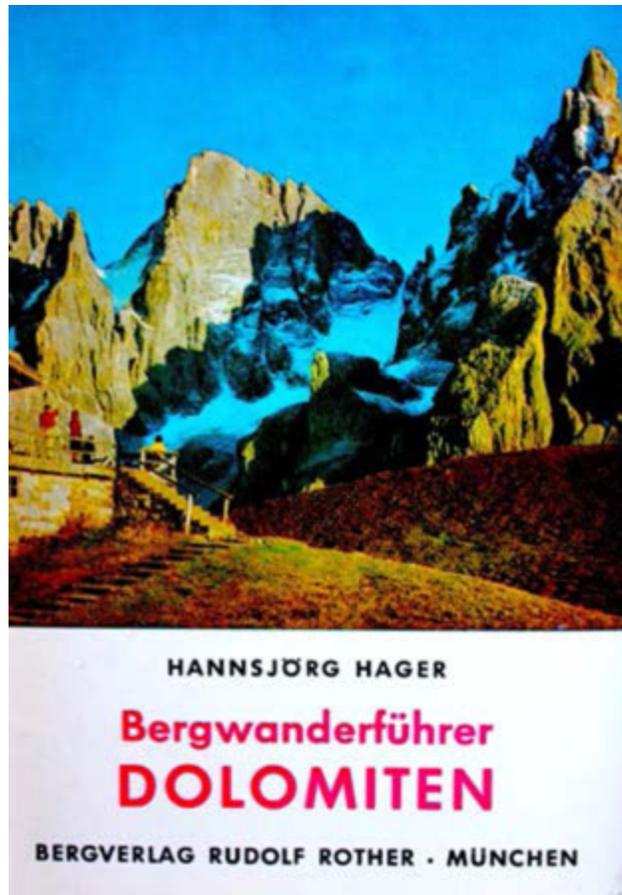
AUFERBAUER Günter und Luise: Bergtourenparadies Österreich, Kremayr & Scheriau, Wien 2001

BRUCKMANNS Wanderatlas Südtirol: Bruckmann Verlag GmbH, München 2002

DELAGO Hermann: Dolomiten Wanderbuch, Tyrolia-Verlag, Innsbruck 1967

FREYTAG-BERNDT und ARTARIA: Wanderatlas Steiermark - Kärnten

HAYDN Alois, Kleiner Führer durch die Sextener Dolomiten, Bergverlag Rudolf Rother, München 1969



HAGER Hansjörg: Bergwanderführer Dolomiten, Bergverlag Rudolf Rother, München 1968

MENARA Hanspaul: Höhenwege Dolomiten, Verlagsanstalt Athesia GmbH, Bozen 1985

PILZ Ingrid: Karawanken und Steiner Alpen, Verlag Styria, Graz 1998

TRENKER Luis und DUMLER Helmut: Die schönsten Höhenwege der Dolomiten, Bruckmann Verlag GmbH, München 1978

Nonsberger Alpen

Wird die Ortlergruppe noch zu den Zentralalpen gerechnet, was in dieser Buchreihe der Fall ist, dann bildet das bei Lana in das Etschtal einmündende Ultental die westliche Grenze der Tiroler Südalpen. Die zwischen den beiden genannten Tälern liegende Bergwelt wird als Nonsberger Alpen bezeichnet und im Süden vom Nonstal (ital. Noce-Tal) begrenzt.

01 Proveis, Laurein und der Kornigl (222)

Der Ort Proveis liegt zusammen mit Laurein in einer abgelegenen Ecke Südtirols und war bis zum Jahr 1999 mit Fahrzeugen nur von Welschtirol (= Provinz Trient) aus erreichbar. Solange die Menschen in ihrem Tal(schluss) von äußeren Einflüssen abgeschirmt lebten, bestand für die Erhaltung des Südtiroler Volkscharakters trotzdem keine Gefahr. Der mit zunehmender Mobilität wegen der Randlage drohende Identitätsverlust gab 1880 u. a. den Anstoß zur Gründung des Deutschen Schulvereins durch den Wiener Lehrer und frühen Sozialdemokraten Engelbert Pernerstorfer.



Diese Geschichte hat mich dazu motiviert, der genannten Südtiroler Ecke einen Besuch abzustatten. Um es gleich vorwegzunehmen: Die idyllische, im Halbrund von Bergen eingerahmte Almenlandschaft hat es mir angetan. Ein wunderschönes Wandergebiet mit gastlichen Almwirtschaften. Als Gipfelziel ist vor allem der Kornigl (2.311 m) sehr zu empfehlen. Nach dem offenen Süden hin bildet die Brentagruppe einen beeindruckenden Hintergrund (Bild rechts vom Aufstiegsweg zum Kornigl mit Proveis in Bildmitte).

Eine „passlose“ Zufahrt ist durch das Noce-Tal möglich, wobei die Autobahn Bozen - Trient bei S. Michele/Mezzocorona verlassen und die zum Tonalepass führende SS43 bis in die Gegend von Cles verfolgt wird. Nach Überbrückung eines Stausees erreicht man die von

Fondo kommende SS42, wo nach ein paar Kurven die gut ausgebaut und entsprechend beschilderte Straße rechts nach Proveis abzweigt. Die SS42 führt von Bozen über den kehrenreichen Mendelpass (1.363 m) direkt zu dieser Abzweigung. Alternativ dazu erreicht man von Meran bzw. Lana aus die Mendelpass-Straße bei Fondo auf der SS238 über das vergleichsweise bequeme Gampenjoch (1.518 m) sowie Laurein direkt von Fondo aus auf einer Nebenstraße.

Der attraktivste Weg nach Proveis ist jedoch zweifellos jener, der von Norden her über das Ultental durch mehrere Tunnels daherkommt. Die Ultentalstraße windet sich gleich hinter Lana in etlichen Kehren den Berghang hinauf, nach ca. 5 km zweigt rechts die Fahrstraße zum „Pawigl“ ab. Von der nun weniger kurvenreichen Talstraße geht 10 km danach die Straße nach Proveis links über den Bach, welche nach zwei Kehren immer geradeaus durch drei Tunnels auf 1.720 m zur „Hofmahd“ am Ende des letzten (und längsten) Tunnels hochführt. Dort befinden sich mehrere große Parkplätze. Von hier aus erreicht man gegen Westen hin in zehn Minuten die relativ „neue“ Clozalm, wo der Aufstieg zum Kornigl (Bild unten, im Mittelgrund die Cloz-Hochalm) auf Weg Nr. 7 seinen Ausgang nimmt. Fünf Minuten hinter der Clozalm liegt noch die Revoalm.



Der (markierte) Weg auf den Kornigl im Norden der Clozalm nimmt knapp zwei Stunden in Anspruch und führt zunächst über Almwiesen zur Hochalm (1.890 m), einem Unterstand für das Vieh, hinauf. Weiter nach Westen durch lockeren Nadelbaumbewuchs und Erikenpolster in ein Hochtal hinein, das man bald nach rechts verlässt, um in einigen Kehren den Kamm zu erreichen und auf diesem zum Gipfel zu gelangen. Herrliche Aussicht, im Süden die Brenta, im Westen die Ortlergruppe, im Norden die Öztaler Alpen, im Nahblick nach NO zu die Große Laugenspitze (Tour 02), und rechts davon die Sarntaler Alpen und die westlichen Dolomiten, welche auf dem Gipfelbild im Hintergrund zu sehen sind.



An der Ostseite des oberen Hofmahl-Parkplatzes beginnt ein Karrenweg, der in ca. 40 Minuten zur urigen Laureinalm (1.730 m) führt. Weitere Wandermöglichkeiten lassen sich z. B. den freytag&berndt-Karten S 1 (Bozen - Meran - Sarntal) und S 6 (Ortleralpen - Martell - Val di Sole) entnehmen.

02 Laugenalm und Laugenspitzen (242)

Die Kleine (2.297 m) und die Große Laugenspitze (2.434 m) gehören zu den Bergen, die von Lana/Meran aus die Blicke auf sich ziehen. Ausgangspunkt für deren Besteigung ist das Gampenjoch (1.518 m), von wo aus die Spitzen auf direktem Weg in etwa drei Stunden erstiegen werden können. Als gemütliche Tour, aber allein für sich schon lohnend, bietet sich der Besuch der Laugenalm (1.853 m) an.

Die SS238 verbindet Meran mit Fondo, ihr Scheitelpunkt ist das Gampenjoch. Auf der von dort ausgehenden

Forststraße, die meist durch Wald führt, kann in einer knappen Stunde die schön in der Nachmittagssonne liegende und gastliche Laugenalm (Bild unten) erwandert werden. Die Laugenspitzen sind von der Alm aus zu sehen und auch zu erreichen, doch rate ich zu deren Besteigung auf dem direkten Weg vom Gampenjoch aus und zur verdienten Almrast auf dem Rückweg.



In diesem Fall steigt man von der Passhöhe auf steilem und kehrenreichem Steig durch die Waldzone ins Almengebiet mit erstem Gipfelblick bei ca. 2.000 m auf und hat damit nach 1 ½ Stunden schon das Ärgste hinter sich. Denn nun geht es nur mehr mäßig steil in gut 30 Minuten rechts zum malerisch gelegenen Laugensee (ca. 1.150 m) zwischen Kleiner und Großer Laugenspitze hinüber, von dort auf Steigspuren in einer schwachen Stunde zu deren Verbindungskamm hinauf und – diesem folgend – rechts zur Kleinen und links zur Großen Laugenspitze. Die Aussicht ist nach allen Seiten hin praktisch unverstellt und reicht von den Sarntaler Alpen und den Dolomiten zwischen NO und

SO über die Brenta im Süden zur Adamello-, Bresanella- und Ortlergruppe rechts davon; im Norden stehen dann noch die Öztaler Alpen.



Laugensee, dahinter die Große Laugenspitze

Nahebei im Süden der Großen Laugenspitze ist die Laugenalm auszunehmen, zu der ich auf eher schlechtem, aber übersichtlichem Weg in etwa 1 ½ Stunden abgestiegen bin.

03 Der Mte. Roën im Mendelkamm (232)

Vom Mendelpass (1.363 m) führt ein großteils bequemer Weg durch Buchenwald hinter dem Mendelkamm südwärts, am GH Halbweghütte (1.594 m) vorbei, in zwei bis 2 ½ Stunden zur Malga Romeno (1.773 m) und von dort in einer knappen Stunde auf die höchste Erhebung des Kammes,

den Monte Roën (2.116 m), rechtes Bild. Für Autofahrer ergibt sich als kürzere Alternative der Zugang von einem großen, für den Winterbetrieb eingerichteten Parkplatz bei der Golfhütte (1.368 m) zum GH Halbweghütte hinauf.



Das Weinland um Eppan, Kaltern und Tramin wird vom Etschtal durch einen Höhenrücken getrennt und daher als Überetsch bezeichnet. Im Herbst laden dort viele Winzerhöfe, Weinstuben und Keller zum Törggelen ein. Von Bozen aus wird der Mendelpass über Eppan auf der im letzten Teil sehr kehlenreichen SS42 erreicht.

Wer sich die Kurverei ersparen will, für den stellt die Auffahrt mit der Standseilbahn von Kaltern eine empfehlenswerte Alternative dar. Bei der Bergstation beginnt eine Forststraße, welche das GH Halbweghütte versorgt. Nach dieser Gastwirtschaft hat der nunmehrige Waldweg ein paar